

Zeitschrift: Kunst und Kultur Graubünden : Bündner Jahrbuch
Herausgeber: [s.n.]
Band: 64 (2022)

Nachruf: Dr. med. Reto Ratti (1934-2021)

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

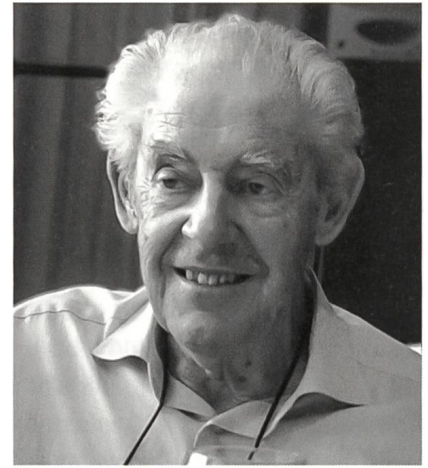
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. med. Reto Ratti (1934–2021)



Reto Ratti erblickte am 9. Mai 1934 in Vicosoprano das Licht der Welt. Er war das erste Kind der Familie, und er übernahm auch sein Leben lang die Funktion des ältesten Bruders. Ganz seiner Rolle entsprechend war er ein seriöser Mensch, streng zu sich selbst, zuverlässig, verantwortungsbewusst. Diese Eigenschaften zogen sich durch sein ganzes Leben hindurch.

Jugendjahre und Ausbildung

Eine enge familiäre Bindung bestand zu seinem Bruder Peider. Ein Leben lang teilten sie sich Freuden und Probleme. Zur lebhaften Geschwisterschar gehörten auch die beiden Schwestern Cilgia und Anna. Die ersten Schuljahre verbrachte Reto in Maloja, und aus Schulfreundschaften wurden jahrelange enge Kontakte. Schon mit zwölf Jahren musste er aus dem beschaulichen Maloja fort, in die Mittelschulen nach Samedan, Zuoz und Schiers. Diese Jahre beschreibt Reto als hart – aber da mussten er und sein Bruder Peider einfach durch.

Das Medizinstudium absolvierte Reto Ratti hauptsächlich

in Zürich, mit Doktorat im Jahr 1968. Weitere Studien führten ihn nach Paris. Dort besuchte er oft seine Landsleute Alberto und Diego Giacometti, die ihn unterstützten, obwohl ihr Lebensstil sich völlig von dem seinen unterschied. So wollte Reto weder für Alberto stundenlang Modell sitzen noch mit ihm nächtelang durch die Restaurants streifen. Da war er ganz der seriöse Medizinstudent. Aber er war mit den Giacomettis sehr verbunden, konnte auch Alberto zur Seite stehen, als dieser im Jahre 1966 im Kantonsspital unter seiner Obhut die letzten Tage verbrachte.

Reto Ratti schrieb in seinen Notizen zum Lebenslauf: «Das Schicksal meinte es gut mit mir.» Dafür sorgte auch die Begegnung mit Ingrid Rager 1970 und die Gründung einer Familie mit Tochter Claudia (1973) und Sohn Christian (1974). Zu seinen vielfältigen Interessen zählten Kultur, Politik, Musik, Blumen, zu seinen Freizeitaktivitäten Museumsbesuche und Sport. Kein Tag begann ohne das morgendliche Jogging in den Fürstenwald. Langlauf bis hin zum Engadin-Marathon waren seine Favoriten.

Kardiologe in Chur

Die Ära der Bündner Kardiologie begann 1970 mit der Wahl von Reto Ratti zum Oberarzt der Inneren Medizin des damaligen Rätischen Kantons- und Regionalspitals. Reto Ratti war damals 36 Jahre alt. Seine Facharztausbildung zum Kardiologen hatte er am Universitätsspital in Zürich und am Hôpital Broussais in Paris absolviert. Er konnte sich ein gutes fachliches Netzwerk zulegen, was für den Aufbau der Kardiologie am Kantonsspital Chur sehr hilfreich sein sollte. In den 1960er- und 1970er-Jahren war die Entwicklung der Herzchirurgie und Kardiologie rasant und spannend. 1961 wurde der berühmte schwedische Herzchirurg Åke Senning als Direktor nach Zürich berufen. Senning und Ratti verstanden sich von Beginn weg sehr gut. Senning sicherte Ratti die Unterstützung beim Aufbau der Kardiologie in Chur zu. Mit einem vollen Rucksack trat dieser 1971 die Stelle als internistischer und kardiologischer Oberarzt an.

Er trieb den Aufbau der Kardiologie am Kantonsspital konsequent voran. Einige der damaligen Untersuchungsmethoden wie

das Ruhe- und Belastungs-EKG sowie die Rechtsherz-Katheteruntersuchung werden auch heute noch routinemässig durchgeführt. Bereits kurz nach Rattis Stellenantritt in Chur setzte er einem betagten Patienten mit schweren Symptomen mit der Unterstützung eines Herzchirurgen aus Zürich in Vollnarkose den ersten Herzschrittmacher ein. Aufgrund der guten Aufbauarbeit der Kardiologie wurde Reto Ratti 1975 zum Leitenden Arzt befördert.

Die Ultraschalluntersuchung des Herzens wurde seine grosse Leidenschaft. Da am Kantonsspital zu Beginn kein Ultraschallgerät zur Verfügung stand, führte er die ersten Untersuchungen vorausschauend und nicht ohne Absicht mit einem altertümlichen Gerät im Frauenspital Fontana durch. Dank dieser Erfahrungen wurde das neue Ultraschallgerät 1976 der Kardiologie und nicht der Radiologie zugesprochen. Er hatte der Spitalleitung auch klar gemacht: «L'écho c'est moi!» Die Einführung der Echokardiografie erfolgte vorerst bei Erwachsenen und später auch bei Kindern und Neugeborenen.

1986 war Reto Ratti der erste Herzspezialist der Schweiz, der mit einem modernen Farbdoppler-Echogerät arbeitete. Dies führte zu einer deutlichen Verbesserung der Herzdiagnostik. National und international gehörte Ratti zu den Pionieren der Echokardiografie. Auch suchte er immer wieder die Diskussion mit Fachkollegen im In- und Ausland. Ganz wichtig war ihm der regelmässige fachliche Austausch mit den Zürcher Kollegen.

Neben den Fortschritten in Diagnostik und Therapie kamen wichtige Erkenntnisse über die Vorbeugung der koronaren Herzkrankheit dazu. Ratti definierte Risikofaktoren, darunter den weitverbreiteten Bewegungsmangel. Patienten gab er meist den Rat: «Der Weg zur Gesundheit ist der Fussweg ohne Zigaretten!» Über viele Jahre engagierte er sich als Konsiliararzt in der Herz-Rehabilitation an der Rehaklinik Seewis. Auch für die ambulant geführte Herzgruppe Chur war er lange Zeit ein wichtiger Ansprechpartner und lief für diese am Churer «Pumpilauf».

Dank seiner sehr guten Sprachkenntnisse pflegte er Kontakte in allen Sprachregionen der Schweiz und in verschiedenen Ländern Europas. Er kehrte auch immer wieder zur Weiterbildung nach Paris zurück. Aus seiner Pariser Zeit stammten auch Redewendungen wie «Il ne faut pas chercher midi à quatorze heures» oder «Il vaut mieux aller au boulanger qu'au médecin», welche wir bei hitzigen fachlichen Diskussionen ab und zu zu hören bekamen.

Die Betreuung der Patienten hatte bei Reto Ratti immer oberste Priorität. War eine Operation notwendig, überwies er den Patienten oder die Patientin nicht einfach einer herzchirurgischen Institution. Er hatte seine Maxime: «Il faut savoir choisir son chirurgien.» Er übergab die Patientin oder den Patienten einem Herzchirurgen seiner Wahl, von dem er überzeugt war, dass er mit der Operation die Herzprobleme zur Zufriedenheit aller lösen konnte.

Reto Ratti war ein äusserst gewissenhafter und exakter Kardiologe. Seine Sprechstunden- und Untersuchungsnotizen waren meist kurz und präzise. Lange, ausschweifende Berichte waren ihm ein Gräuel. Praktisch bei jedem Bericht gab es am Schluss die Rubrik «Auf praktischer Ebene». Damit fasste er die Untersuchungsbefunde und Behandlungsvorschläge für jeden Leser gut verständlich zusammen.

Als einziger Kardiologe am Kantonsspital war er jahrelang stark im klinischen Alltag eingebunden. Auch in der Freizeit und in den Ferien war die Kardiologie allgegenwärtig. Als die Arbeitsbelastung zu gross wurde, holte er 1988 Paul Dubach und 1996 Peter Müller als zusätzliche Kardiologen nach Chur. Reto Ratti hatte ein sehr gutes Gespür für Entwicklungen. Er unterstützte die Einführung der Herzkatheteruntersuchung und auch neuere Verfahren. Auch die sukzessive Einführung der elektronischen Krankengeschichte ab 1996 erachtete er als sehr wichtig.

Dr. med. Reto Ratti starb am 10. Juni 2021 in Chur. Wer seinen Namen hört, verbindet ihn mit Kardiologie, mit Bündner Kardiologie, aber auch mit einem Mann, der innig mit Maloja, dem Engadin und Chur verbunden war. Reto Ratti sprach alle Landessprachen und kannte die vielfältigen Kulturen Graubündens und der angrenzenden Länder bestens.

Dr. Peter Müller und Anna Ratti